

Walter G. Pfaus

Der Zweck heiligt die Mittel

Lustspiel

Bayerische Fassung

E 709

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Der Zweck heiligt die Mittel (E 709)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für

Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Inhalt:

Simon Kretzer ist seit über einem Jahr in Elisabeth Hoffmann verliebt. Aber niemand in der Gemeinde darf davon wissen. Elisabeths Vater hat einen ausgesprochen schlechten Ruf. Vor allem bei den Politikern im ganzen Kreis und vor allem in der Gemeinde. Simon kann es sich nicht leisten, Elisabeth zu heiraten, da er sonst beim Bürgermeister und beim Gemeinderat erledigt wäre, zumal man ihm ohnehin schon zweimal die Beförderung verweigert hat. Aber dann naht die Rettung. Heinz Prachtmann, die graue Eminenz der Gemeinde,

bekommt das Bundesverdienstkreuz, und Simon hat eine Idee. Prachtmann ist in der Gemeinde als Schürzenjäger bekannt, sehr zum Ärger seiner Frau. Das weiß auch Simon, und er verbündet sich mit ihr. Er bekommt von ihr einen von Prachtmanns Hüten, die in der ganzen Gemeinde bekannt sind. Diesen Hut legt Simon unter das Kammerfenster von Elisabeth. Der Hut wird am Morgen von der Pfarrersköchin gefunden und ein paar Stunden später weiß das ganze Dorf, dass Prachtmann bei der Hoffmann war. In die Vorbereitungen zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes platzt Magda Henne mit dieser Nachricht. Bürgermeister Überall und Prachtmann sind verzweifelt. Wenn der Landrat davon erführe, würde er die Verleihung bestimmt nicht vornehmen, denn der Vater von Elisabeth hat ihn öffentlich beleidigt. Andererseits würde man Prachtmanns Beteuerung, er hätte nichts mit der Hoffmann gehabt, niemals glauben. Diese Situation, von Simon selbst herbeigeführt, nutzt er nun zum Vergnügen des Zuschauers aus. Sein raffiniert eingefädelter Plan geht auf. Er bekommt sogar den dienstlichen Befehl, Elisabeth zu heiraten. Und er erwirbt sich das Wohlwollen seines Chefs und bekommt auch die längst fällige Beförderung.

Spieltyp: Schwank

Bühnenbild: Büro, 1 Dek.

Darsteller: 4w 4m

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 9 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen:

Simon Kretzer: Beamter, hat die Arbeit nicht erfunden. Entwickelt jedoch ungeahnte

Fähigkeiten, als es darum geht, seine Liebe zu Elisabeth gesellschaftlich zu legitimieren. Ca. 35 - 40 Jahre.

Heidi Mohr: Angestellte. Nicht die Intelligenteste. Aber hübsch und nett und nicht auf den Mund gefallen. Ca. 20 Jahre.

Olga Früh: Angestellte. Ebenfalls sehr schlagfertig. Ca. 45 Jahre.

Konrad Überall: Bürgermeister. Hektisch. Ca. 50 Jahre.

Heinz Prachtmann: Stellvertretender Bürgermeister und graue Eminenz. Hat das Sagen in der

Gemeinde. Ca. 55 Jahre.

Elisabeth Hoffmann: Hat das Pech, einen unbeliebten Vater zu haben. Aber sie hat ja Simon.

Ca. 25 Jahre.

Magda Henne: Das Sprachrohr der Gemeinde. Sie weiß viel und was sie weiß, weiß auch bald

jeder in der Gemeinde. Nervt sehr. Ca. 50 Jahre.

Ewald Dürr: Beamter, nicht sehr beliebt.

Bühnenbild:

Amtsstube im Rathaus einer kleinen Gemeinde.

Mindestens drei Schreibtische, ein Telefon und ein

Aktenschrank sind für das Spiel notwendig. Dazu drei

Türen. Links geht es zum Bürgermeister. Rechts ist

allgemeiner Ausgang. Eine Tür hinten führt in das Büro

des Kämmers. Auf einem der Schreibtische sollte eine

Schreibmaschine stehen. Die beiden anderen dürfen

ruhig etwas überladen aussehen. (Jede Menge Akten,

Vorgänge usw.) Das Büro ist hauptsächlich das

Einwohnermeldeamt. Aber, wie in kleineren Gemeinden

üblich, sind die Beamten auch für anderes zuständig.

Z.B. für Feuerwehrabgabe, Hallenbelegung, Anmeldung

für Kurse der VHS, Archiv und ähnliches mehr.

1. AKT

Wenn sich der Vorhang öffnet, sitzen Simon Kretzer und Heidi Mohr an ihren Schreibtischen. Vor Simon steht das Telefon. Er hat den Kopf auf beide Hände gestützt und döst vor sich hin. Heidi hat eine Zeitschrift vor sich liegen und löst ein Kreuzworträtsel. Auf Heidis Schreibtisch steht die Schreibmaschine. Der dritte Schreibtisch ist im Moment nicht besetzt.

Heidi:

(erst für sich)

A Schlafstelle mit vier Buchstaben ... Schlafstelle mit vier

Buchstaben ...

(zu Simon, laut)

Simon, Schlafstelle mit vier Buchstaben! Woabst du des?

Simon:

(ohne die Augen zu öffnen)

Büro.

Heidi:

(strahlend)

Büro! Genau. Dass ma doch auf's Naheliegende net kommt ...

(schreibt)

Büüüüroo.

(blickt eine Weile auf das Rätsel)

Aber dann stimmt es waagrecht net ... Anregendes

Getränk mit drei Buchstaben is Tee. Jetzt fängt des aber mit O an ... Oee.

(dehnt es, variiert es)

Oooooe ... Ooi ... Ooa ... Kennt do vielleicht a Ei gmoant sei? Auf schwäbisch is a Ei a Ooi und auf bayrisch is a Ei a Ooa ... Aber es is koa Getränk ...

(laut)

Simon, is a Ei a Getränk?

Simon:

(hält immer noch die Augen geschlossen)

Wenn a Ei roh is, kann ma's trinken, wenn's kocht is, dann isst ma's.

Heidi:

(nickend)

Also is es doch a Getränk. Aber es is net anregend.

Simon:

(ist plötzlich hellwach und sehr lebhaft)

Hosd du a Ahnung! Hosd du a Ahnung, wia anregend a Ei sein kann. Vor allem a rohes Ei ...

Heidi:

(fällt ihm dümmlich lachend ins Wort)

Hahaha, woabst, was du jetzt bist, ha?

Simon:

(verblüfft)

Was?

Heidi:

A aufgeweckter Beamter!

Simon:

(beleidigt, abfällig)

Von wem hosd denn des wieder?

Heidi:

Vom Heiner.

Simon:

Is des dei Freund?

Heidi:

Ja, ja. Oder so.

Simon:

(mürrisch)

Gib eahm a rohes Ei zum Trinken, dann kommt er auf andre Gedanken.

Heidi:

Der hod aa so scho gnuag dumme Gedanken.

(Olga Früh kommt von rechts)

Olga:

(schlecht gelaunt)

Morgen.

(geht zu dem noch unbesetzten Schreibtisch, auf dem die meisten Aktendeckel liegen, legt ihre Handtasche ins oberste Fach)

Simon:

(blickt auf seine Armbanduhr, vorwurfsvoll zu Olga)

Muasst du denn oiwei z'spät kommen?

Olga:

(trocken)

Von wegen miassen ... Des mach i freiwillig.

Simon:

(sarkastisch)

Hahaha ... Hosd du des auf deem Fortbildungskurs glernt?

Heidi:

(neugierig)

Ja, genau, du warst ja letzte Wochn auf am Fortbildungskurs! Erzähl amoi. Was habt's ihr do glernt?

Simon:

(brummelnd)

Erzähl ihra nix, sonst mecht die aa no auf an Fortbildungskurs, und sovui Intelligenz halt i net aus.

Olga:

Loss sie doch gehn. Wenn's ihra so geht wie mir, dann bleibt's bleed.

Heidi:

(empört)

Du, gell, i bin net bleed!

Simon:

(ironisch)

Ah geh? Wer sagt des?

Olga:

(beschwichtigend)

So derfst du des net sehn. Schaug amoi, i bin zu dem Kurs gangen, damit i was dazua lern. Und jetzt komm i zruck und bin so bleed wie vorher.

Simon:

(belehrend)

Aber ... aber auf der höheren Ebene.

Olga:

Stimmt. Jetzt bin i auf höherer Ebene bleed.

Heidi:

Aber i net.

Simon:

(zynisch)

Naa, du net. Du bist no normal bleed.

Heidi:

(beleidigt)

Mit dir red i koa Wort mehr.

Simon:

(grinsend)

Do bin i ja gspannt, wie lang du des durchhaltst.

Olga:

(seufzend)

Simon, du bist unmöglich.

Simon:

Ja, i woab. Du sagst es mir ja jeden Tag ... Also, jetzt amoi im Ernst. Was habt's ihr glernt?

Olga:

(stöhnend)

Hör bloß auf! Mir schwirrt jetzt no der Kopf ... Die ham uns in vier Tag so mit Informationen vollgestopft, dass i jetzt gar nix mehr woab.

Heidi:

So is es mir gangen, wo mir zum ersten Mal Mengenlehre ghabt ham.

Simon:

(lebhaft)

Wisst's ihr eigentlich, was Mengenlehre is?

Heidi:

Jetzt woab i's scho. Aber damals ...

Simon:

(fällt ihr ins Wort)

Dann erklär's.

Heidi:

(windet sich)

Des ... des kann ma jetzt doch net so einfach erklärn ...

Simon:

(grinsend)

I kann's. Passt's amoi auf! Mengenlehre is, wenn drei Leut in oam Raum san und fünf gehn raus, dann miassen zwoa reinkommen, dass koaner do is.

(Alle drei lachen. In diesem Moment kommt Ewald Dürr von hinten Mitte)

Ewald:

Derf ma mitlachen?

Simon:

(sarkastisch)

Net so früh am Morgen, Ewald. Do entgleisen dir bloß

deine Gesichtszüg, und des kennt Narben hinterlossen.

Ewald:

(nimmt es leicht)

Na ja, von dir kann ma halt nix andres erwarten.

(wendet sich an Heidi, freundlich lächelnd)

Fräulein Mohr, daadn Sie bitte zu mir rüberkommen. I mecht Eahna an Brief diktiern.

Heidi:

(strahlend)

Aber gern, Herr Dürr.

(steht auf, nimmt Block und Bleistift zur Hand)

Simon:

(aufbegehrend)

Halt, halt! So geht des net! Du kannst uns net dauernd unser Mohrle abziagn! Wer macht dann dia Arbeit?

Ewald:

Vielleicht schaffst du amoi was.

Olga:

(unterdrückt ein Lachen. Hält sich die Hand vor den Mund)

Simon:

I arbeit mi eh scho krumm und bucklig ...

Ewald:

(grinsend)

I sig koan Buckel bei dir.

Simon:

Und wieso oiwei d'Heidi?

Heidi:

Weil i Steno kann. Zwoahundert Silben in der Minut.

Simon:

(trocken)

Dann setz di wieder. So schnell kann der gar net reden.

Ewald:

(seufzend)

Kommen'S, Fräulein Mohr, der Herr Kretzer hod heut wieder sein Tag. Do mechten mir den net länger störn.

(mit Heidi hinten ab)

Simon:

(ruft ihm hinterher)

I hob oiwei mein Tag! Oiwei!

(zu Olga)

Do is ma fleißig wia a Ameise, arbeitet wia a Pferd ...

Olga:

(fällt ihm ins Wort)

Und abends bist bestimmt miad wia a Hund.

Simon:

Ja, is denn des a Wunder?

Olga:

(trocken)

Vielleicht solltest amoi zum Tierarzt gehn, wer woaß, womöglich bist a Kamel.

Simon:

(wütend)

Für solche Witz bin i zuständig, net du!

(Bürgermeister Konrad Überall kommt von links. Er hat noch gehört, was Simon sagte)

BGM:

Für was san Sie zuständig, Herr Kretzer?

Olga:

(hastig)

Guten Morgen, Herr Bürgermeister!

(beugt sich über eine Akte)

BGM:

(blickt auf seine Uhr)

Guten Morgen is guat. Es is scho bald Mittag.

Simon:

(tut erschrocken)

Was, scho bald Mittag? Du liaber Himmel! Und i hob no net amoi mit'm Frühstück anfangen!

BGM:

Do wern'S jetzt aa koa Zeit mehr ham. Sie gehn nämlich ins Archiv und suachen alles Interessante und Wissenswerte über den Gemeinderat Prachtmann raus.

Simon:

(gereizt)

Wieso?

BGM:

Der Herr Prachtmann kriagt s'Bundesverdienstkreuz überreicht ...

Simon:

(fährt ihm empört dazwischen)

Was? Der Prachtkerl kriagt a Bundesverdienstkreuz? Für was denn?

BGM:

(mit Nachdruck)

Wegen seiner vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten zum Wohle und zum Nutzen der Bevölkerung! Immerhin is er seit dreißig Jahr im Gemeinderat und hod aa sonst no a Menge Ehrenämter. Und drum gehen'S jetzt ins Archiv und suachen alle Daten und Fakten zamm, dia'S finden kenna. Und dann schreiben'S mir a kloane Rede ...

Simon:

(maulend)

Wieso i?

BGM:

Weil Sie sich am besten im Archiv auskennen. Außerdem san Sie dafür zuaständig. Und jetzt reden'S net lang rum. Machen'S Ihra Arbeit! I brauch dia Rede bis übermorgen. Am Freitag is im großen Sitzungssaal die Verleihung.

Simon:

(sarkastisch)

Mit Sekt und Kaviar und Klimbim und solche Fürze.

BGM:

Ehre, wem Ehre gebührt. Außerdem is er aa no mein Stellvertreter. Des hoaßt, er is euer Chef, wenn i net do bin. Also, Herr Kretzer, los geht's, aber zackig.

(links ab)

Simon:

(nachmaulend)

Oiwei i! - Und dann aa no für so an Dackel! Es stinkt mir sowieso, dass so a Arschloch Prachtmann hoaßt und i hoaß Kretzer.

Olga:

Jeder wia er's verdient.

Simon:

(wütend)

A Handvoll Dreck ins Maul hod der verdient.

Olga:

(in nicht ernstgemeintem Tadel)

Ah geh, Simon, wia redst du bloß über unsern Reservechef? Wo er doch jetzt endlich sei Bundesverdienstkreuz kriagt.

Simon:

(zynisch)

Ja, endlich! Er war sowieso stinksauer, weil er des net scho zu seim 25-jährigen Gemeinderatsjubiläum kriagt hod. I kennt wetten, diesmal hod er's selber beantragt.

Olga:

Aber des geht doch gar net.

Simon:

Heutzutag geht ois. Es ham scho viele Deppen a Bundesverdienstkreuz kriagt. Wieso dann net aa unser Prachtkerl?

Olga:

Genau. Du kriagst es sowieso nia.

Simon:

(wie oben)

I hoaß ja aa Kretzer und net Prachtmann!

(geht rechts ab)

Olga:

(seufzend zu sich, leicht amüsiert)

Ma hods halt net leicht, wenn ma oiwei no Junggsell is und aa no Kretzer hoaßt.

(Magda Henne kommt von rechts. Sie versucht, sich immer nach der neuesten Mode zu kleiden, aber die Farbzusammenstellung ist himmelschreiend. Auch das Make-up ist zu üppig)

Magda:

(spricht etwas geziert)

Griaß Gott!

Olga:

(erschrickt, zum Publikum)

Oje, oje, dia scho wieder! Und i bin ganz alloa.

(wendet sich mit aufgesetztem Lächeln an Magda)

So, griaß Gott, Frau Henne. Aa amoi wieder do?

(Die Tür rechts geht hinter Magda auf. Simon steckt den Kopf herein, gackert kurz wie eine Henne, zieht sofort den Kopf zurück, schließt die Tür)

Magda:

(dreht sich um, sieht aber niemanden mehr)

Wer war des?

Olga:

(unschuldig)

Wer war was?

Magda:

(in leiser Empörung)

Do hod doch jemand gackert!

Olga:

I hob koan gsehn ... Wieso soll denn jemand gackern?

Magda:

Weil i Henne hoaß. Oiwei, wenn i irgendwo hikomm, gackert's in irgendoaner Ecke. Des is a Unverschämtheit!

Olga:

(bemüht sich, ernst zu sein)

Do muass i Eahna Recht geben. Des is a Unverschämtheit.

Magda:

(kommt zu Olga, stellt sich neben sie. Im vertraulichen Ton, aus dem Mundwinkel)

Kennt des der Herr Kretzer gwesen sein?

Olga:

(tadelnd)

Ah geh, Frau Henne, i bitt Sie! Doch net der Herr Kretzer! Der Herr Kretzer is doch a Beamter.

Magda:
(nickend)
Freilich, do ham'S recht. Der Herr Kretzer is Beamter, und a Beamter macht so was net.

Olga:
Genau. Was kann i für Sie duan, Frau Henne?

Magda:
I mecht mi für an Kurs in der Volkshochschul eintragen.

Olga:
(scheinheilig)
Des is aber nett, Frau Henne, dass Sie an Kurs belegen mechten ...

(zur Seite)
Die andern wern sich freun ...
(wieder zu Magda)

Welcher Kurs soll's denn sein?
(zur Seite)

Wer san die Glücklichen?

Magda:
(verkündend)
I mecht mi in da Töpferkurs ... I mecht töpfern!

Olga:
(bedauernd)
Oje, Frau Henne, i glaub net, dass des no geht. Wissen'S, der Kurs hod scho lang anfangen ...

Magda:
(erstaunt)
Ach? Do hob i gar nix glesen.

Olga:
Es is ganz groß in der Zeitung gstanden. Tja, leider ...
Vielleicht beim nächsten Mal.

Magda:
Schad. Und i hätt doch so dringend a neus Töpferl braucht.

Olga:
Was für a Töpferl denn?

Magda:
(verschämt)
Also ... Sie wissen doch ... A Töpferl halt ...
(wieder aus dem Mundwinkel)

Oans unter's Bett ...

Olga:
(laut)
Achso, a Nachthaferl! - Tja, Frau Henne, scho z'spät.
(beugt sich über ihre Akten)

(entschlossen)
Dann muass i mi halt für an andern Kurs anmelden.

Olga:
(mit gequältem Lächeln)
Was brauchen'S denn sonst no?

Magda:
(fest)
A Bild an d'Wand! I kennt an Malkurs belegen.

Olga:
(wirft einen verzweifelten Blick zur Decke)
Sehr lobenswert. Welchen Kurs mechten'S denn? Es gibt Seidenmalerei, Aquarellmalerei, Zeichnen ...

Magda:
(unschlüssig)
Zu was daadn Sie mir raten?

Olga:
Des miassen'S scho selber entscheiden.

Magda:
Guat, dann mecht i a Ölbild malen.

Olga:
(nicht mehr so freundlich)
Des miassen'S dahoam machen. Ölmalerei ham mir net.

Magda:
(v erwundert)
Net? Ja, was mach i denn do?

Olga:
(mit Nachdruck)
Sie gehn wieder hoam und überlegen sich des no amoi!

Magda:
(hastig)
Scho überlegt. I nehm Spanisch.

Olga:
(leicht verärgert)
Des hod jetzt aber mit Malen überhaupt nix zum duan!

(scheinheilig)
Ach, mecht uns d'Frau Henne vielleicht verlassen?

Magda:
(verblüfft)
Is des Bedingung, wenn ma an Spanischkurs macht?

Olga:
(seufzend)
Naa, net unbedingt ...

Magda:
Vielleicht is Spanisch doch net s'Richtige ... I muass es mir no überlegen.

Olga:

(aufatmend)

Machen'S des. Aber da hoam, bitte.

Magda:

(tut, als hätte sie Olga gar nicht gehört, deutet auf Simons Schreibtisch, verwundert)

Ach, der Herr Kretzer is heut gar net do?

Olga:

(sehr unfreundlich)

Naa, der hod die Krätze!

Magda:

(lacht gekünstelt)

Ach, i kloans Ganserl! I hob eahn ja vorher im Fojoöör gsehn ...

Olga:

(zur Seite)

Ja, er is vor Eahna gflüchtet.

Magda:

Was ham'S gsagt?

Olga:

(wieder mit aufgesetztem Lächeln)

Pfia Gott, Frau Henne.

Magda:

(verwundert)

Ach. Hob i mi jetzt scho eintragen?

Olga:

(verärgert)

Naa, Sie wollten sich des no überlegen! Auf Wiedersehn!

Magda:

(lächelnd)

I kann no net gehn. I wart no auf da Herr Kretzer.

Olga:

Dann aber bitte draußen, ja?

Magda:

(völlig unbeeindruckt, senkt ihre Stimme, blickt sich erst nach allen Seiten um)

Wissen'S des scho vom Herr Prachtmann?

Olga:

(seufzend)

Ja, mir wissen des.

Magda:

(enttäuscht)

Ach, Sie wissen des scho? Aa, dass sei Frau eahn verlassen will?

Olga:

(neugierig)

Wirklich?

Magda:

(strahlend)

Gell, des wissen'S no net! Hob i aus absolut sicherer Quelle.

Olga:

Und wieso will sie eahn verlassen?

Magda:

I hob denkt, Sie wissen des!

Olga:

Naa, i woab bloß, dass er s'Bundesverdienstkreuz kriagt.

Magda:

(empört)

Was? So oaner kriagt aa no s'Bundesverdienstkreuz! Für was? Für's Bockspringen?

Olga:

Na, na, Frau Henne! Sie san im Rathaus!

Magda:

Is doch wahr. Der glaubt doch, er kann alle ham! Und je älter so a Hammel werd, umso jünger wern die Lämmer. Im Moment is grad die junge Hoffmann dran ...

Olga:

Hoffmann? Welche Hoffmann? Die Tochter vom REP-Hoffmann?

Magda:

Genau die. Der Kerl macht vor nix Halt.

Olga:

(entsetzt)

Du liaber Himmel! Wenn des der Bürgermeister erfährt, kriagt der an Herzanfall. Er muass doch bei der Verleihung a Rede halten ...

Magda:

Der soll em Prachtmann seine Verhältnisse aufzählen, dann braucht er mindestens a Stund.

(Heidi Mohr kommt mit Block und Bleistift von hinten. Ihr Haar ist etwas durcheinander)

Heidi:

(fröhlich)

Hallo, Frau Henne, aa amoi wieder bei uns?

(setzt sich an ihren Schreibtisch)

Magda:

(gedämpft)

Griaß Gott.

(zu Olga)

I wart dann draußen auf da Herr Kretzer, gell?

(rechts ab)

Olga:
(verwundert zu Heidi)
Hosd du der Frau Henne was tan, dass sie vor dir abhaut?

Heidi:
I net. Aber mei Vatter hod sie zur Schnecke gmacht, weil sie was rumerzählt hod, was sie gar nix angeht.

Olga:
(grinsend)
Do hods grad aa wieder a Kostprobe doglossen. Sie hod behauptet, der Prachtmann hätt a Verhältnis mit der Tochter vom REP-Hoffmann.

Heidi:
Wenn's ihra Spaß macht, bitte. I daad den net amoi mit der Kohlenzange anfassen.
(Simon kommt hastig und schweratmend von links. Er hat einen prallgefüllten Aktendeckel unter dem Arm)

Simon:
(wirft noch einen Blick zurück und schließt schnell die Tür)
I glaub, i bin ihra grad no amoi davon kommen.

Olga:
(sieht ihn mit großen Augen ungläubig an)
Simon, du bist ja wirklich grannt!

Simon:
(ärgerlich)
Was soll denn der Schmarrn? Du hosd es doch gsehn.

Olga:
(immer noch wie oben)
I hobs gsehn, aber i kann's net glauben.

Simon:
(noch wütender)
Verdammt no amoi, was soll des?

Heidi:
(grinsend)
Mir ham di halt no nia so schnell laufen gsehn. Wer war denn hinter dir her? Der Teufel oder wer sonst?

Olga:
I glaub, des war a Henn.

Simon:
(etwas ruhiger)
I mecht bloß wissen, warum ihr euch so wundert's. Wenn i vom Chef an Auftrag krieg, renn i oiwei so.

Olga:
(grinsend)
Wenn i des em Chef erzähl, fällt der vom Stuhl vor

Lachen.

Simon:
(winkt genervt ab)
Ach, losst's mir doch mei Ruah. I hob scho gnuag Ärger.

Heidi:
(ironisch)
Was hod er denn? Muass er vielleicht was arbeiten?

Simon:
(wirft wütend den Aktendeckel auf seinen Schreibtisch)
I mecht bloß wissen, wieso oiwei i solche Drecksarbeiten krieg!

Olga:
(nicht sehr ernst)
Weil du halt unser fähigster Beamter bist.

Simon:
Du willst mi wohl verarschen, ha?

Olga:
(scheinheilig)
Aber Simon, i doch net. I hob des scho so gmoant.

Simon:
So! So! Wenn i also a guater Beamter bin, wieso hod dann der Gemeinderat mein Antrag auf Höherstufung scho zwoamal abgelehnt?

Olga:
Des muasst scho da Gemeinderat fragen. Aber vielleicht stimmen's deim Antrag zua, wenn du den Auftrag jetzt guat machst. Kennt aber a weng schwer wern. D'Frau Henne hod nämlich grad erzählt, der Prachtmann hätt a Verhältnis mit der Tochter vom REP-Hoffmann.

Simon:
(sieht Olga mit offenem Mund an. Dann reißt er sich zusammen)
Mit ... mit der Elisabeth?

Olga:
Des is die oanzige Tochter vom Hoffmann.

Simon:
Wann soll denn der Prachtkerl bei ihra gwesen sein?

Olga:
Was fragst mi des? Frag d'Henn. Dia woaß doch ois.

Simon:
Is guat, die nehm i mir vor.
(rechts ab)

Heidi:
(ironisch)
Was hod er denn, der Arme? Er werd sich doch koane Sorgen um da Prachtmann machen?

Olga:

(kopfschüttelnd)

Also i versteh des aa net. Vorher hod er no über den gschimpft.

Heidi:

Aber vielleicht geht's gar net um da Prachtmann. Vielleicht hod der Simon was mit der Elisabeth.

Olga:

(entrüstet)

Der Simon und die Hoffmann? Naa! Der und a Frau ... Hosd du den scho amoi mit 'ner Frau gsehn?

Heidi:

Des net, aber i hob scho Fliagen husten ghört.

Olga:

(überzeugt)

Aber net der Simon! Net der Simon! Des is a eingefleischer Junggsell.

Heidi:

Ja, aber aa Vegetarier ham scho amoi Fleisch gessen, und manchmal is oaner auf da Appetit kommen.

Olga:

(wie oben)

Der Simon und d'Elisabeth? Naa! Selbst wenn er, wia du sagst, auf da Appetit kommen wär, dann net mit der Hoffmann. Do hätt der Simon vui zvui Angst vor em Chef und em Gemeinderat. Du woäßt doch, wia die zum Hoffmann stehn.

Heidi:

(zuckt mit den Schultern)

Mir is des egal, was der Simon macht. Aber mir kenna eahn ja fragen, wenn er zruckkommt.

Olga:

(grinsend)

Wenn du a dumme Antwort kriagen mechst, kannst eahn ja fragen.

(Simon kommt grinsend von rechts)

Simon:

Stellt's euch vor, der Prachtmann soll heut Nacht bei der Hoffmann gwesen sein. Jemand hod sein Hut unter ihm Kammerfenster gfunden.

Olga:

Wer?

Simon:

(voller Schadenfreude)

s'Fräulein Waidle.

Heidi:

Was? D'Haushälterin vom Pfarrer?

Simon:

Genau die. Und sie hod nix Besseres gwusst, als den Hut ihm Bruader zum bringen, und der hods glei der Henne erzählt. Jetzt macht's natürlich d'Runde in der Gemeinde.

Olga:

Oje! Aa no der Fraktionsvorsitzende von der SPD. Dia zwoa mögen sich ja gar net.

Simon:

(grinsend)

Genau. Wenn des der Chef hört, kriagt der wieder oan von seine Anfäll.

Olga:

Und diesmal kennt's sogar a echter sein.

Simon:

(setzt sich an seinen Schreibtisch, legt die Akte Prachtmann ab)

So, dia Arbeit wär aa scho gschafft.

Heidi:

(verblüfft)

Soll des houßen, dass du die Rede gar net schreibst?

Simon:

Für was? Wer so an Makel hod, kriagt vom Landrat bestimmt koa Bundesverdienstkreuz überreicht. Wenn der des erfährt, kommt er glei gar net zur Verleihung.

Olga:

I glaub, do hosd dia Rechnung ohne da Prachtmann gmacht. Der redet sich scho irgendwie wieder raus.

Simon:

(grinsend)

Do bin i aber gspannt, wia der des machen mecht. D'Pfarrersköchin is a absolut glaubwürdige Person. Sein Huat kennt jeder in der Gemeinde, und s'Haus von der Hoffmann liegt auf'm Weg vom "Adler" zum Haus vom Prachtmann. Und gestern war er im "Adler". I hob eahn selber gsehn.

(Heinz Prachtmann kommt von rechts. Er ist ganz offensichtlich guter Laune)

Heidi:

(zur Seite)

Wenn ma vom Deifi spricht ...

Heinz:

(in seiner lauten, kumpelhaften Art)

Ach, do san'S, Herr Kretzer! Und i suach Sie scho überall!

Simon:

Wieso überall? I bin selbstverständlich an meim

Arbeitsplatz und schaff!

Heinz:

(ironisch)

Mein Gott, Kretzer, wer denkt denn glei an's Schlimmste?

Simon:

(empört)

Soll des vielleicht hoßen, dass i nia was schaff?

Heinz:

(grinsend)

Des hob i doch gar net gsagt, Herr Kretzer. Des daad i mi doch net traun ...

(grinst noch breiter)

Kennen'S eigentlich da Unterschied zwischen am Beamten und am Stück Holz?

Simon:

(mürrisch)

Interessiert mi net.

Heinz:

(platzt heraus)

Holz arbeitet!

(lacht laut und lärmend, schlägt Simon auf die Schulter)

Holz arbeitet! Hahaha, is des net guat? Holz arbeitet!

Simon:

(sarkastisch)

I frag mi bloß, wieso Sie koa Beamter san, wenn'S scho glauben, dass mir Beamte so a scheenes Leben ham?

Heinz:

(etwas geziert, gekünstelt)

Ganz einfach: I bin halt für da Trimm-dich-Pfad für Staatsdiener net vorgesehn.

Olga:

Trimm-dich-Pfad für Staatsdiener? Was is denn des?

Heinz:

(wieder laut lachend)

D'Beamtenlaufbahn! Hahaha, d'Beamtenlaufbahn!

Simon:

(hat keine Miene verzogen. Wie vorher)

Hahaha, sehr witzig.

Heinz:

(beugt sich vertraulich zu Olga, deutet auf Simon, spöttisch)

Was hod er denn, der Kloane? Hod ma eahm irgendwelche schweren Arbeiten aufghalst?

Simon:

(ärgerlich)

I bin dauernd am Arbeiten! Ham'S des verstanden?

Heinz:

Mein Gott, nehmen'S doch net ois glei so persönlich. *(wendet sich kopfschüttelnd an Olga, schon wieder seinen derben Charme versprühend)*

Frau Früh, i hob Sie letzte Wochn gar net gsehn. Wo waren'S denn?

Olga:

(leicht ironisch)

Ach, ham'S des gar net mitkriagt? I war auf am Fortbildungskurs.

Heinz:

Ja, stimmt, Sie warn ja auf am Fortbildungskurs! Und? Wia war's?

Olga:

(trocken)

Na ja, net schlecht. Aber der richtige Schlaf war's halt net.

Heinz:

(brüllt vor Lachen, schlägt Simon die Hand auf den Rücken, dass dieser fast vom Stuhl fällt)

Hahaha, ham'S des ghört? Des nenn i schlagfertig! Do kennten Sie sich no a Scheibe abschneiden ...

Simon:

(sauer)

Wenn Sie mir no oamal mit Ihre Pranken auf mein Rücken schlagen, kenna'S mi in Scheiben naustragen. *(Bürgermeister Konrad Überall kommt von links)*

BGM:

Was is denn do los?

(sieht Prachtmann)

Ach, du bist es, Heinz. Hod ma dir des scho ausgerichtet?

Heinz:

(scheinheilig)

Was soll ma mir denn ausgerichtet ham?

BGM:

Ja, die freudige Botschaft:

Heinz:

(laut lachend)

Ach, i werd Vatter und woäß von nix? Hahaha ...

BGM:

Ah geh, s'Bundesverdienstkreuz wird dir verliehn.

Heinz:

(strahlend)

Is net wahr. I krieg wirklich s'Bundesverdienstkreuz?

BGM:

Hod sich des no net rumgsprochen?

Heinz:

(wieder scheinheilig)

Wia denn? Mir sagt ma doch nix!

BGM:

(schiebt Heinz zur Tür links)

Geh scho amoi in mei Büro. I komm glei.

D'Kognakflaschn steht im Aktenschrank am Fenster.

Heinz:

(grinsend)

Du muasst mir doch net erzähln, wo dei Kognakflaschn steht. Mir doch net. I bin doch dein Stellvertreter.

(links ab)

BGM:

(zu Simon)

Hob i Eahna net gsagt, Sie sollen die Akte Prachtmann raussuachen?

Simon:

(affektiert)

Die Akte wurde inzwischen aktiv eruiert und gleichzeitig wieder passiv erörtert.

BGM:

(ärgerlich)

Was soll denn des hoaßen?

Simon:

(wie oben)

Des is Amtsdeutsch. Des miassten Sie doch wissen.

Amtsdeutsch is der Eingeborenendialekt im

Paragraphendschungel.

BGM:

(wütend)

Langsam hob i gnuag von Ihre Witz! Wenn'S mir jetzt net sofort ...

Simon:

(unterbricht ihn trocken)

Is ja scho guat! I wollt's Eahna eigentlich schonend beibringen. Aber Sie mechten's ja hart und brutal ...

Bitte, wia'S wolln. I hob dia Akte gfunden und glei wieder abgelegt.

BGM:

(verwundert)

Wieso?

Simon:

(knallhart)

Weil i in der Zwischenzeit erfahren hob, dass der Prachtmann letzte Nacht mit der Tochter vom REP-

Hoffmann verbracht ham soll.

BGM:

Herr Kretzer, wenn des wieder oaner von Ihre saudumme Witz sein soll, dann find i des gar net witzig!

Olga:

Es is koa Spaß, Chef. D'Henne war vorher do und hod uns dia Neuigkeit erzählt. Und Sie wissen ja, wenn's amoi d'Henne woabß ...

BGM:

(entsetzt)

Des kann doch gar net sein! Sagen'S, dass des net wahr is!

Simon:

(mit unverhohlener Schadenfreude)

Es is leider wahr.

BGM:

(geht jammernd hin und her)

Mein Gott, warum muass ausgerechnet mir so was passiern? Wieso grad mir?

Simon:

(scheinheilig)

Aber Sie ham doch net ... Oder?

BGM:

(verzweifelt)

Naa, i net ... Aber des fallt doch auf uns zruck! Der Heinz is mei Stellvertreter, und er is seit dreißg Jahr im Gemeinderat. Der Landrat betritt unser Rathaus nia wieder, wo doch erst der Hoffmann gsagt hod, er sei an alter, abgnutzter Putzlappen ...

Simon:

(setzt den Satz trocken fort)

... der überall do wischt, wo andre scho putzt ham und prompt is der Dreck wieder do.

BGM:

(weiter jammernd)

Und ausgerechnet mit seiner Tochter fangt der Depp was an! Wieso net mit der Huber Zenzi oder mit der Müller Gretel? Naa, mit der Hoffmann Elisabeth muass es sein ...

(zu Olga)

Was gibt's für Beweise? Wer hod eahn gsehn?

Olga:

Gsehn hod eahn koaner. Aber d'Haushälterin vom Pfarrer hod sein Huat unter'm Kammerfenster von der Elisabeth gfunden und hod den Huat ihm Bruader bracht ...

BGM:

Mein Gott, des is ja no schlimmer ...

(lässt sich entkräftet auf einen Besucherstuhl fallen)

Mei Herz! Des halt mei Herz net aus ... Jetzt is es aus ...

Simon:

(hat schon eine Flasche Kognak aus seinem Schreibtisch genommen, schenkt etwas in ein Glas, reicht es dem Bürgermeister, trocken)

Do hilft bloß no a Fünferherz mit der Kraft der fünf Sterne.

BGM:

(schüttet den Kognak hinunter)

Herr Kretzer, mir miassen was unternehmen. Sofort!

Simon:

Und was?

BGM:

Was woabß denn i? Denken'S nach! Für was san Sie denn do? I red solang mit em Heinz:

(geht zur Tür links)

Simon:

(seufzend)

Also guat, dann geh i halt zum Händwaschen.

BGM:

(fährt ihn an)

Sie sollen net zum Händwaschen gehn, sondern nachdenken!

Simon:

Aber wenn i meine Händ wasch, hob i die besten Ideen.

BGM:

Ah geh? Dann nehmen'S am besten glei a Vollbad! Mir brauchen a bsonders guate Idee ... Und reden'S aa mit'm Junker.

(mit verzweifelter Geste links ab)

Heidi:

(die die ganze Zeit so getan hat, als würde sie arbeiten)

Also so muass ma über d'Elisabeth aa net herziagn. Die is nämlich ganz nett. Und für ihrn Vatter kann's ja nix.

Simon:

Sag des em Chef und em Prachtmann.

Olga:

Und vor allem em Landrat.

Heidi:

I werd mi hüten. Do halt i mi raus.

Simon:

(sarkastisch)

Wunderbar! Unser Mohrle hält sich raus, und d'Olga wahrscheinlich aa! Bloß der bleede Simon kann sich da

Kopf zerbrechen!

Olga:

(spöttisch)

Tja, so geht's halt, wenn ma höher eingestuft wern mecht.

Simon:

Was hod denn em Prachtmann sei Liebesleben mit meiner Beförderung zum duan?

(Heinz Prachtmann kommt von links. Er "schießt" sozusagen auf die Bühne)

Heinz:

(donnernd)

Wer erzählt so an Mist? Wer red so an Schmarrn?!

Simon:

(ruhig, überlegt)

D'Henne hod des gsagt.

Heinz:

(laut)

Aber des is doch a Hummelfurz! I und d'Hoffmann ...

Und des ausgerechnet a Woch vor der Verleihung vom Bundesverdienstkreuz ...

Simon:

Aber in der letzten Nacht ham Sie doch no nix von der Verleihung gwusst ...

Heinz:

(fällt ihm ins Wort)

Schmarrn! I woabß des scho seit Freitag! Und glaubt's ihr wirklich, i daad mei Bundesverdienstkreuz wegen oaner Liebesnacht auf's Spiel setzen?

(Bürgermeister Überall kommt von links)

BGM:

Es kommt net drauf an, was mir glauben! Es kommt drauf an, was die andern glauben ...

Simon:

(betonend)

Vor allem der Landrat!

Heinz:

Himmelsackelzementhallelujanoamoi! Der werd doch net glauben, dass i ...

BGM:

Do reicht scho alloa des Gschwätz im Dorf ... Kann dei Frau bezeugen, dass du dahoam gwesen bist?

Heinz:

(flucht laut)

Verdammt no amoi, des is ja des Saudumme! Sie is zur Zeit net dahoam. Sie is bei ihrer Schwester.

BGM:
(jammernd)
Oh Gott, aa des no!

Heinz:
Aber i woäß gar net, was du hosd? Mir gehn zur Hoffmann, und sie werd sagen, dass i net bei ihra war. Was ja schließlich aa stimmt.

Simon:
(überzeugt)
Des nutzt gar nix. Wenn d'Leut glauben, dass sie Ihra Geliebte is, dann gehn's aa davon aus, dass's für Sie liagt. Und weil Sie ja koa Alibi ham ...

BGM:
Er hod recht. D'Hoffmann kann des schwörn, und koaner daad ihra des glauben. Außerdem glaub i fast, dass ihra Vatter des au no ausnutzen kennt ...

Heinz:
(schreit)
Dem dreh i da Hals um!

Simon:
Dann kriagen'S Ihra Bundesverdienstkreuz erst recht net.

BGM:
(zu Simon)
Ham Sie scho mit em Junker gred?

Simon:
Naa, no net. Bei sovui Arbeit heut kommt ma ja zu nix!

BGM:
(fährt ihn an)
Dann gehen'S endlich! Vielleicht hod der irgenda Idee!

Simon:
(beleidigt)
Vielleicht hod aa der Kretzer a Idee.

BGM:
(erfreut)
Sie? Ja, raus damit, Kretzer!

Simon:
(druckt ein wenig herum)
Ja, also, i hob mir denkt ... I moan, wenn ma jemanden hätt, der sagen daad, dass er in der letzten Nacht bei der Hoffmann war. Verstehen'S? Jemand, der glaubwürdig is ...

BGM:
(strahlend)
Des is a guate Idee! Mensch, Kretzer, ham'S doch a Vollbad gnommen?

Heinz:

Und wer kennt jetzad der Moo sein?
(Plötzlich sehen alle wie auf Kommando auf Simon)

Simon:
(weicht entsetzt zurück, wehrt ab)
Naa, naa, i net! Ganz bestimmt net!

BGM:
Es kommen aber bloß Sie in Frag, Kretzer. Es war ja Ihra Idee.

Simon:
(verzweifelt)
Aber ... aber i bin doch Junggsell ...

Vorhang

2. AKT

Bühnenbild: Dasselbe wie im ersten Akt. Es ist zwei Tage später, nach der Mittagspause.
Wenn sich der Vorhang öffnet, ist die Bühne leer. Die Schreibtische sind unbesetzt. Als erstes kommt Magda Henne auf die Bühne. Sie kommt von rechts.

Magda:
(sieht sich sichernd um und schnüffelt dann ungeniert auf den Schreibtischen herum, bleibt interessiert neben Simons Schreibtisch stehen, murmelt)
Ja, jetzt schaug amoi ... Des is ja hochinteressant ...
(Heidi kommt von hinten. Ihr Haar ist ziemlich durcheinander. Zwei Knöpfe an ihrer Bluse sind offen)

Heidi:
(sieht Magda nicht gleich. Sie ist damit beschäftigt, ihre Bluse zu schließen und das Haar zu richten)

Magda:
(tritt sofort einen Schritt von Simons Schreibtisch zurück und sieht Heidi einen Moment amüsiert zu)
Gell, spielen wollen's alle, aber koaner mecht hinterher aufräumen.

Heidi:
(zuckt erschrocken zusammen)
Was ... was wollen Sie denn?

Magda:
(seufzend)
Früher ham d'Mannsbilder uns Frauen da Hof machen miassen, bevor's an da Garten kommen san ... Heut gehn's net amoi mehr über'n Hof. Do werd glei im Garten graben.

Heidi:
(setzt sich auf ihren Stuhl)
Sagen'S amoi, was reden Sie denn do für an Schmarrn zamm?

Magda:
(noch gezielter, als es sonst ihre Art ist)
Ach, wissen'S, Fräulein Mohr, ma hod halt Augen im Kopf.

Heidi:
(wütend darüber, dass sie von Magda ertappt wurde)
Wenn Sie Augen im Kopf hätten, dann hätten'S draußen lesen miassen, dass Mittwoch Nachmittag koa Publikumsverkehr is!

Magda:
(grinsend)
Ja, des hob i gsehn. Heut is anscheinend bloß Beamtenverkehr.

Heidi:
Sie, wern'S bloß net frech, ja? I war auf der Toilette und hob mi a bisserl frisch gmacht, sonst nix!

Magda:
(ironisch)
Ja, freilich warn Sie bloß auf der Toilette. A schlechter Mensch, der was andres denkt.

Heidi:
(ruppig)
Was wollen'S eigentlich, außer dumm daher reden?

Magda:
Ooooch, eigentlich wollt i bloß d'Frau Huber für da Spanisch-Kurs anmelden.

Heidi:
(spitz)
Huber?

Magda:
Ja, Huber.

Heidi:
(nimmt einen Kugelschreiber zur Hand)
Wie schreibt ma Huber?

Magda:
So, wie ma's spricht. Huuuber!

Heidi:
(mit unbewegtem Gesicht)
Kenna'S des amoi buchstabiern?

Magda:
(geduldig)
H wie Hanni, U wie Ulrike, B wie Berta, E wie Eva, R wie Rita. Ham'S des?

Heidi:
Freilich hob i des ... Jetzt ham mir alle Vornamen von der Dame. Kann i jetzt aa no de Familienname erfahrn?

Magda:
(verärgert)
Sagen'S amoi, wollen'S mi auf da Arm nehmen?

Heidi:
(unschuldig)
Wieso? I hob doch bloß nach em Familiennamen gfragt.

Magda:
(versucht es sanft)
Passen'S auf, Fräulein Mohr, nehmen'S doch Vernunft an ...

Heidi:
(unterbricht sie scharf)
I bin Beamtin! I derf nix annehmen!

Magda:
(laut)
Jetzt reißt mir aber langsam die Geduld!

Heidi:
Und mir die Zeit, Frau Henne! I hob net ewig Zeit für Sie!
(Ewald Dürr kommt von hinten)

Ewald:
(überaus freundlich)
Ach, d'Frau Henne. Des is aber nett, dass Sie grad do san. Kommen'S doch bitte an Moment zu mir ins Büro.

Magda:
Aber gern, Herr Dürr.
(stolziert mit betont wackelnden Hüften an ihm vorbei, hinten ab)

Ewald:
(zu Heidi, mit unterdrückter Stimme)
Moanst, sie hod was gmerkt?

Heidi:
(nickt)
I glaub scho.

Ewald:
Also, der werd i jetzt was erzähln, do kannst di drauf verlassen!

Heidi:
(warnend)
Übertreib's net, sonst rennt sie sofort zu deiner Frau.

Ewald:
Naa, des wird sie sich net traun.
(hinten ab)

(Elisabeth Hoffmann kommt von rechts)

Eli:
(zögernd)

Is ... is der Herr Kretzer net do?

Heidi:

(erstaunt)

Hallo, Eli! So a seltener Gast!

Eli:

(etwas schüchtern)

Wenn ma halt wenig mit de Behörden zum duan hod ...

(aufatmend)

Gott sei Dank!

Heidi:

(lächelnd)

Also, bei uns is no koaner gfressen worn. - Komm, setz di doch a bisserl zu mir her.

Eli:

Eigentlich wollt i ja zum ...

(macht eine kurze Pause)

... Herrn Kretzer.

Heidi:

Der Simon is bestimmt beim Chef. Mechst auf eahn warten?

Eli:

(nickt heftig)

Scho ...

Heidi:

Dann setz di her!

Eli:

(setzt sich)

Danke.

(sieht sich etwas um)

I bin ja zum ersten Mal do.

Heidi:

Ma sigt di überhaupt wenig in letzter Zeit. Früher hod ma di wenigstens ab und zua amoi abends irgendwo gsehn. Aber seit oam Jahr sigt ma di gar nimmer.

Eli:

Ach? Fallt des auf?

Heidi:

Mir scho. Mir ham uns doch oiwei scho guat verstanden

...

Eli:

Scho ...

(Magda Henne kommt wütend von hinten, wirft die Tür zu)

Magda:

(sehr ärgerlich)

Also so ein Dreckhammel! Koan Funken Ehrgefühl im

Leib ...

Heidi:

Sie sollten sich a wenig zruckhalten mit Ihre Äußerungen, Frau Krähe ...

Magda:

(fällt ihr ins Wort)

Henne! I hoaß Henne!

Heidi:

(ungerührt)

Sie san do im Rathaus!

Magda:

(ist jetzt keine feine Dame mehr)

Maderl, des is mir doch scheißegal! I woaß bloß, dass des do drin a solchener Grasdackel is! Für was brauchen mir überhauts Beamte? Sie arbeiten net, ma braucht sie net, und der Steuerzahler ernährt's doch!

Heidi:

(nicht sehr ernst)

Aber Frau Huhn, des is aber a starkes Stück!

Magda:

(voll in Fahrt)

Menscherl, merk dir was für's Leben: Loss d'Finger von solche Mannsbilder wia der do drin. Dia san wia Taschenlampen: Sie blenden und machen kaum a Licht.

Heidi:

Sagen'S des doch zu eahm.

(deutet zur Tür hinten)

Magda:

Wieso eahm? I sag's em Bürgermeister! Jawoll! Des mach i auf der Stell!

(geht flott zur Tür links, bekommt sie auf die Nase, weil Simon sie im selben Augenblick aufstößt)

Simon:

(sieht Elisabeth sofort, strahlt)

Hallo, Eli, des is aber nett, dass du glei kommen bist ...

Magda:

(hält sich die Nase, jammernd)

Sie ham mir mei Nasn eingeschlagen!

Simon:

(ironisch)

Ja, wia, Frau Henne, ham Sie Ihra Nasn wieder amoi in Sachen gsteckt, dia Sie überhauts nix angehn?

Magda:

(noch lauter jammernd)

Sie ham mir die Tür auf d'Nasn gschlagen!

Simon:

(wie oben)

I soll des gwesen sein? Woher hätt i denn wissen sollen, dass Sie aa durch die Tür mechten? Hätten'S halt ghupt.

Magda:

(dem Weinen nahe)

Des hod ma jetzt davon ... Verspotten duan's mi jetzt aa no. Des hob i net verdient ... Schließlich bin i a Stammkundin ...

Simon:

(seufzend zum Publikum)

Des wär mir neu!

(wendet sich an Magda, gibt sich besorgt)

Kommen'S, lossen'S den Zinken ... i moan, dia Nasn, amoi sehn.

Magda:

(nimmt vorsichtig die Hand von ihrer Nase, blickt in ihre hohle Hand, sieht Simon ängstlich an)

Blutet's irgendwo?

Simon:

Naa, s'blutet net ...

(drückt mit dem Zeigefinger einmal links und einmal rechts gegen die Nase)

Magda:

Aua! Des duat weh!

Simon:

Gebrochen is anscheinend net. Aber sie is a weng in d'Breite gangen ...

Magda:

(entsetzt)

Was?! Oh Gott, oh Gott!

(hält sich wieder die Hand auf die Nase)

Simon:

(tröstend)

Des is doch net schlimm, Frau Henne. Mit 'ner ganz normalen Wäscheklammer kriagen mir des scho wieder hi. Klemmen Sie sich a Wäscheklammer zwoa Tag auf d'Nasn und Sie wern sehn, sie is wieder wia neu.

Magda:

(verärgert)

So, des muass i mir aber net gefallen lossen! I werd mi beim Bürgermeister über Sie beschwern! Über Sie, da Herr Dürr und die do!

(deutet auf Heidi)

Simon:

(ungerührt)

Machen'S des, Frau Henne. Der Herr Bürgermeister hod

im Moment an ganzen Haufen Sorgen. Do kommt's auf oane mehr oder weniger aa nimmer an.

Magda:

Des wern mir ja sehn!

(links ab)

Simon:

(zu Heidi)

Mohrle, geh doch glei amoi hinter ihra her und sag em Chef, dass d'Elisabeth Hoffmann do is.

Heidi:

(grinsend)

Des mach i doch glatt.

(links ab)

Simon:

(zieht Eli in seine Arme, küsst sie)

Des wollt i scho lang amoi machen ...

(küsst sie wieder)

I wollt di scho lang amoi in meim Büro küssen ...

Eli:

(versucht sich sanft aus seiner Umarmung zu befreien)

Naa, geh ... Wenn jemand kommt ...

Simon:

(lächelnd)

Des is mir egal. Sogar scheißegal. Jetzt derfen mir ja ganz hochoffiziell, sozusagen mit behördlicher Genehmigung ...

Eli:

Aber doch net scho am zwoaten Tag.

(schiebt ihn lächelnd von sich)

I bin koa solchene.

Simon:

Red koan Schmarrn, Eli. Wo unser Plan doch so guat ankommen is ...

Eli:

(unterbricht ihn)

Es is no net endgültig. Da Segen vom Bürgermeister ham mir no net.

Simon:

(überzeugt)

Des is bloß no a Formsache, glaub mir. Dene ham mir so Angst gmacht, dass sie uns sogar no d'Ring kaufen wern. Im ganzen Ort red ma bloß no von deim angeblichen Verhältnis mit dem Prachtkerl ... Wenn i net ganz genau wüsst, dass i in dera Nacht wirklich bei dir war, dann daad i des fast selber glauben.

Eli:

I find's oiwei no net ganz richtig, dass ma in der heutigen Zeit zu solche Mittel greifen muass.

Simon:

Für die Liebe is jedes Mittel erlaubt. Was moanst, was wär passiert, wenn i ganz normal zum Chef gangen wär und hätt gsagt, dass i di heiraten mecht? I hätt koa scheens Leben mehr ghabt. Dia hätten mir's Leben und s'Arbeiten so schwer gmacht, dass i von selber kündigen daad oder mi versetzen lossen daad. A Beamter auf'm Rathaus von Obereisendorf kann doch net die Tochter von em alten Nazi heiraten ...

Eli:

(unterbricht ihn tadelnd)

Der Papa is koa alter Nazi! Er denkt halt a bisserl mehr rechts wie dia andern Rechten. Außerdem is er schon lang nimmer in der Partei, des woabst doch.

Simon:

I woabst es, und du woabst es. Die andern wissen's aa, bloß glauben's es net. Dia mechten's aa gar net glauben. Do gilt die alte Regel: Oamal a Rechtsscheißer, oiwei a Rechtsscheißer. Aber grad dei Vatter find die Idee mit'm Heiraten ja ganz guat.

Eli:

Ja, aber bloß, weil er em Prachtmann oans auswischen kann.

Simon:

(grinsend)

Was der ja aa verdient hod. Sagt sogar sei Frau. Und des is ja no des Beste an der ganzen Sache. Sie unterstützt uns und mir schlagen glei drei Fliagen mit oaner Klappe.

Eli:

Wieso drei?

Simon:

(geduldig)

Hob i dir doch scho erklärt. Erstens: Dem Prachtmann geht der Arsch auf Grundeis. An dia Gschicht muass der no lang denken, der Prachtgockl. Zwoatens: Mir zwoa kenn ganz offiziell heiraten. Drittens: I krieg no a Beförderung ...

(wird theatralisch)

... weil i mi für den Prachthahn aufopfre ...

Eli:

Du, gell! Was hoabst do opfern?

Simon:

(weiter mit Pathos)

Ich bin der Held der Allmachtspartei ...

Eli:

(ärgerlich)

Du, i geh glei wieder, wenn ...

(Bürgermeister Überall kommt von links, gefolgt von Heidi. Magda möchte auch noch herein, aber Heidi schlägt ihr die Tür vor der Nase zu)

BGM:

(hat noch gehört, was Eli sagte)

Egal, was der Herr Kretzer grad gsagt hod, er hods net so gmoant. - Griaß Gott, Frau Hoffmann.

(reicht Eli die Hand)

Eli:

(sieht Simon an, zögernd)

I woabst net so richtig ...

BGM:

(hastig, mit gekünsteltem Lachen)

Hahaha, wissen'S, mir kenna unsern Herrn Kretzer ganz guat ...

(klopft Simon auf den Rücken, erst leicht, dann immer kräftiger)

Unser Herr Kretzer sagt oft was, was er gar net so moant, gell, Herr Kretzer?

(Magda Henne kommt wütend von links)

Magda:

Also, des is doch a Unverschämtheit, mir dia Tür vor der Nasn zuazumschlagen! Herr Bürgermeister ...

BGM:

(wendet sich hastig an Magda, ärgerlich)

Frau Henne, mir ham do grad a wichtige Besprechung! Daadn'S bitte in meim Büro auf mi warten?

Magda:

Ach? Kann i mi bei Eahna aa für an Kurs an der Volkshochschul anmelden?

BGM:

(zu Heidi)

Machen Sie des, Frau Mohr. Aber draußen, bitte!

Heidi:

(zu Magda, streng)

Kommen'S, Frau Henne! Mir tragen jetzt d'Frau Huber in da Spanisch-Kurs ein!

Magda:

(erstaunt)

Wen?

Heidi:

(schiebt Magda links ab)

Raus jetzt!

(auch links ab)

BGM:

(zu Eli, überschlägt sich fast vor Freundlichkeit)

Liebe Frau Hoffmann, des is wirklich ganz arg nett, dass Sie glei kommen san ...

Eli:

(unterbricht ihn)

Der Simon ... I moan, der Herr Kretzer sagt ...

BGM:

(fällt ihr strahlend ins Wort)

Also, Frau Hoffmann, wenn Eahna Simon liaber is, dann sagen'S ruhig Simon. Des macht uns nix aus.

Simon:

(sarkastisch)

Wieso fragt mi koaner?

BGM:

(wieder mit gekünsteltem Lachen, schlägt Simon erneut die Hand auf den Rücken)

Unser Herr Kretzer ... Hod er wieder amoi lustig sei mechten. Oiwei hod er a spaßige Antwort parat ... Aber mechten Sie sich net setzen? - Herr Kretzer, holen'S doch an Stuhl für d'Frau Hoffmann.

Simon:

(holt einen Stuhl von einem anderen Tisch, schiebt ihn Eli in die Kniekehlen, dass sie auf den Stuhl fällt)

So, Eli, jetzt red sichs leichter.

Eli:

(ahmt das künstliche Lachen des Bürgermeisters nach)

Hahaha, hod er scho wieder an Witz gmacht, der Herr Simon.

BGM:

Ja, ja, unser Herr Kretzer ...

(droht Simon versteckt mit der Faust, wendet sich mit aufgesetztem Lächeln an Eli)

Kommen mir doch am besten glei zum Grund Ihres Besuches ... Es miasst ja aa in Ihrm Interesse sein, dass dia dumme Tratscherei im Dorf aufhört ... I moan, Sie miassen schließlich am besten wissen, dass es gar net stimmt, net wahr?

Eli:

I woabß wirklich net, dass der Herr Prachtmann jemals an meim Kammerfenster war, geschweige denn in meim Bett ...

Simon:

(zum Publikum, macht eine Bewegung, als wollte er jemandem den Hals umdrehen)

Des mecht i dem aa net graten ham, dem Prachtkerl ...

BGM:

Was ham'S gsagt, Herr Kretzer?

Simon:

(scheinheilig)

Des hätt sich unser Herr Prachtmann sicher gar net traut, gell?

BGM:

Genau.

(wendet sich wieder an Eli)

Und drum is es bestimmt in unser aller Interesse, dass dia Sach aus der Welt gschaftt werd. Wenn Sie dementieren, und der Herr Prachtmann dementiert, dann is des so a Sach für d'Leut ... Aber wenn der Herr Kretzer sagen daad, dass er in dera Nacht ...

Eli:

(blickt schüchtern zu Boden, knetet ihre Hände)

Na ja, des wär dann sicher d'Rettung für da Herr Prachtmann, aber was is mit mir? I wär dann doch erst recht kompromittiert ...

BGM:

Aber des is ja dann net ganz so ...

(zum Publikum)

Oan Tod miassen mir sterben ...

(wendet sich wieder an Eli, mit Überzeugung)

I moan, der Herr Kretzer is schließlich no Junggsell ...

Eli:

(unterbricht ihn)

Do hob i aber net vui davon. D'Leut im Dorf wern sagen: Ach die Hoffmann, die losst doch jeden in ihra Kammer ...

BGM:

Aber der Herr Kretzer is doch net jeder, stimmt's, Herr Kretzer?

Simon:

(schiebt die Akten auf seinem Schreibtisch zur Seite, setzt sich halb drauf, trocken)

I bin der Simon.

BGM:

Genau ...

Eli:

(hastig)

So hob i des aa net gmoant ... I hob mir denkt, wenn ... wenn i mit em Simon scho ... dann miassten mir uns ja aa in der Öffentlichkeit zeigen ...

(Prachtmann kommt von rechts)